

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Dezembersitzung 1912.

Verhandelt, Berlin, Montag, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstraße 92.

Anwesend die Herren: Schalow, Reichenow, Deditius, v. Lucanus, Krause, O. Neumann, Neunzig, v. Versen, Kracht, Schiller, Haase, C. Lindner, Steinmetz, Jung, Graf Zedlitz, v. Treskow, Heinroth.

Als Gäste: die Herren P. Kothe, Freiherr v. Malsen, C. Wache, A. Brehm, Kuntzendorf, Schemp, Spatz, Baerwald und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Schalow.

Schriftführer: Herr Heinroth.

Der Generalsekretär legt zunächst die Einladungen für den Zoologenkongress in Monaco vom 25.—30. März 1913, ferner zu der 100 jährigen Jubelfeier der Stadt Leipzig für 1913 und zu der Ausstellung in St. Francisco 1915 vor. Diese Einladungen sind an das Internationale Vogelschutzkomitee gerichtet mit der Bitte, gelegentlich der betreffenden Veranstaltungen einen Internationalen Ornithologen-Kongress daselbst abzuhalten.

Die Herren Reichenow und Schalow legen die eingegangenen Bücher und Zeitschriften vor. Herr Heinroth bemerkt zu einer Abhandlung von A. v. Tschernack-Bonn, in der die Behauptung aufgestellt wird, daß die Eier solcher Vogelweibchen, die von artfremden Männchen befruchtet worden sind, Anklänge an die Eier derjenigen Arten zeigten, denen diese Männchen angehören, daß hier auf durchaus nicht erwiesene Dinge Bezug genommen werde. Es ist unrichtig, wenn behauptet wird, daß eine Cochinhenne, die von einem Italienerhahn betreten ist, nicht gelbe, sondern weiße Eier lege.

Herr Heinroth hält hierauf einen Vortrag über seine ornithologischen Beobachtungen auf Helgoland in der Zeit vom 28. September bis zum 18. Oktober 1912. Es würde zu weit führen, hier alle einzelnen Zugbeobachtungen aufzuführen, die ja nur eine Vorwegnahme des jährlich erscheinenden Berichtes des Vogelwartes, Herrn Weigolds, darstellen würden.

Von Kleinvögeln waren täglich mehr oder weniger zahlreich Buchfinken, Rohrhammern, Braunellen, Zaunkönige, Goldhähnchen, Sing- und Weindrosseln, Steinschmätzer, Rotkehlchen, namentlich aber Wiesenpieper zu beobachten. Was den Vogelzug selbst angeht, so stockt er bei stärkerem Südwestwind und nimmt zu je schwächer der Wind wird, und je weiter er sich nach Nordosten dreht. Am Tage sieht man dann namentlich Stare in

größeren Schwärmen, sowie Krähen und Dohlen über die Insel ziehen. Sie kommen entweder ganz niedrig über das Meer oder reisen in einer Höhe bis zu etwa 300 m. Man hat den Eindruck, daß alle diese Vögel, sowie sie Helgoland in Sicht bekommen, ihre Richtung auf diese Insel nehmen und dann entweder dicht daran vorüber oder darüber hinweg ziehen. Ist man auf dem Motorboot weiter von Helgoland ab, so sieht man für gewöhnlich keine ziehenden Vögel. Auch einen Fischreiher, einige Sperber und Raufußbussarde zogen in mäßiger Höhe über Helgoland. Am 3. Oktober wurden auf der Düne geradezu unzählige Wiesenpieper angetroffen, eine Menge, wie sie in den letzten Jahren dort wohl sonst nicht zur Beobachtung gekommen ist. An den folgenden Tagen war etwa noch die Hälfte dieser Vögel vorhanden, und es ist schwer zu sagen, ob dies wieder neue Zuzügler waren. In der Nacht zum 3. Oktober umflogen bei Nordnordost- und Nordost-Wind sowie Regen und Finsternis verschiedene kleine Stelzvogelarten und Singdrosseln den Leuchtturm. In der Nacht des achtzehnten Okt. war ein prachtvoller nächtlicher Anflug namentlich von Staren, Drosseln und Lerchen zu beobachten. Wie viele Tausende von leuchtenden Schneeflocken umschwirrten die nächtlichen Wanderer grell in den Lichtstrahlen aufflackernd den Turm. Sobald sich der Himmel jedoch auch nur um wenig aufklärte, waren die Vögel sämtlich verschwunden. Es ist schwer, sich ein Bild über den eigentlichen Zug auf Helgoland zu machen, ganz anders wie in Rossitten, wo man von dem eigentlichen Zuge viel mehr gewahr wird. In Helgoland hat man den Eindruck, daß das, was man sieht, auf mehr oder weniger abnorme Verhältnisse zurückzuführen ist. Selbst die auf der Insel ruhenden Vögel werden von den überaus schiefswütigen Helgoländern dermaßen beunruhigt, daß sie kein natürliches Verhalten mehr zeigen. Man macht sich von der Gier, mit der diese Einwohner allem, mit Ausnahme der kleinsten Singvögel, nachstellen, nur schwer eine Vorstellung. In Nächten, in denen der Leuchtturm beflogen wird, stellt man den verirrtten und ermatteten Wanderern mit der Blendlaterne und dem Kätscher nach. Am Tage aber steht auf dem Oberland fast alle 50 Schritt ein Schütze, um namentlich auf Drosseln zu schießen. Auch in den für die Garnison abgesperrten Bezirken kommen diese Vögel durchaus nicht etwa zur Ruhe, denn das Militär macht genau so gut Jagd auf fast jeden Vogel wie der Helgoländer selbst. Unter solchen Umständen ist es natürlich auch schwer, Vögel für Beringungszwecke zu erlangen, und es besteht die Gefahr, daß ein gekennzeichnete Vogel wenige Minuten später bereits erlegt wird. Der Vortragende geht namentlich auf die Frage ein, woher wohl die bei plötzlich einsetzender Dunkelheit am Leuchtturm zur Erscheinung kommenden Vogelmassen kommen mögen, ob sie sich vorher in größerer Höhe aufgehalten haben und nun zum Leuchtturm herabkommen,

oder ob sie von den Seiten her erscheinen. Man versteht, daß Gädtke auf die Ansicht verfallen ist, daß diese Wanderer für gewöhnlich in unermeßlichen Höhen dahinziehen, da man sie doch sonst nicht bemerkt und namentlich nichts von ihnen hört.

Gelegentlich der Ohruntersuchung einer erlegten Lumme hat der Vortragende in einer Ausbuchtung des äußeren Gehörgangs je ein 4 : 6 mm messendes, glattes, eiförmiges Gebilde gefunden, das offenbar eine verhärtete Drüsenausscheidung darstellt und in einer bestimmten Stellung geradezu ventilartig den Zugang zu dem Mittelohr verlegt. Daraufhin wurden noch etwa 10 andere Lummens untersucht, es stellte sich aber heraus, daß hier keine Spur eines solchen Steines vorhanden war. Der Verschluss des Ohres unter Wasser kommt dadurch zustande, daß sich der ungemein enge äußere Gehörgang stark nach vorn zieht. Auf See wurden mehrere Trupps von Zwergmöwen angetroffen, von denen eine, deren Gefieder noch zum großen Teil unvermausert war, eine geradezu unglaubliche Abnutzung der Handschwingen aufwies. Zum Beweise werden die betreffenden Flügel herumgereicht.

In dem sich anschließenden Meinungsaustausch bemerkt Herr v. Lucanus, daß man auf Rossitten die Beobachtung mache, daß, wenn man mehrere Tage hintereinander größere Mengen derselben Vogelart antrifft, es sich stets um neue Zuwanderer handle. Ferner drückt er seine Verwunderung darüber aus, daß auf Helgoland Stare auch nachts zur Beobachtung kommen. Was die Höhe angeht, aus der die am Leuchtturm erscheinenden Vögel kommen, so meint er, daß sie vielleicht gegen 400 m hoch dahingewandert seien. Bei viel beträchtlicherer Höhe hätten sie ja sonst namentlich bei Nebel das Licht nicht mehr wahrnehmen können. Herr Heinroth bemerkt hierzu, daß ungestört ziehende Vögel wohl meist stumm dahineilen, sie fangen nur dann zu rufen an, wenn irgend eine Störung oder Unordnung eintritt. Es kann also recht gut sein, daß die nächtlichen Reisenden garnicht hoch über Helgoland wegziehen, aber man bemerkt sie nicht, da sie still sind. Erst wenn sie anfangen, um den Leuchtturm herumzuirren, machen sie sich dem Ohre bemerkbar. Die Herren Krause, v. Versen und Kothé teilen ihre gelegentlichen Erfahrungen über den Tag- und Nachtzug verschiedener Vogelarten mit, und man kommt zu dem Ergebnis, daß unter verschiedenen Bedingungen die Zugweisen wohl stark abändern können.

Herr Neunzig hat aus Kunnern bei Zell am See die Nachricht erhalten, daß mittelgroße schwarze Vögel mit krummem Schnabel und weißer Schwanzbinde dort eingetroffen seien. Der Beobachter bittet um den Artnamen dieser Tiere. Man ist der Ansicht, daß es sich wohl um Tannenhäher handeln werde.

O. Heinroth.

Bericht über die Januarsitzung 1913.

Verhandelt Berlin, Montag, den 6. Januar, Abends 8 Uhr, im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren: v. Lucanus, v. Versen, Deditius, Berger, Baerwald, Kracht, Neumann, Jung, Haase, Krause, v. Treskow, Graf v. Zedlitz und Trützschler, Schalow, Reichenow und Heinroth.

Als Gäste die Herren: C. Wache, v. Malsen, Germershausen, Schwarz und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Schalow.

Schriftführer: Herr Heinroth.

Die Herren Reichenow, Schalow, Heinroth, Berger und Graf Zedlitz besprechen die eingegangenen Bücher und Zeitschriften. Im Anschluß hieran macht Herr Schalow die Mitteilung, daß beabsichtigt wird, ein Verzeichnis deutscher Vögel im Sinne der Hand-list of British Birds herauszugeben.

Von Herrn F e n k , Erfurt, ist ein Schreiben eingegangen, worin er ersucht, die Deutsche Ornithologische Gesellschaft solle an die Fürstlich-Schwarzburgische Regierung mit der Bitte herantreten, Schritte für die Erhaltung des Steinsperlings auf der Ehrenburg zu tun. Diese Burg ist durch Verkauf an einem neuen Besitzer gekommen und soll nun ausgebessert werden. Dabei steht zu befürchten, daß die Niststätten des Steinsperlings zerstört werden. Es wird beschlossen, diesem Antrag als aussichtslos nicht folge zu geben. Herr Schalow wird die Angelegenheit dem staatlichen Kommissar für Naturschutz, Herrn Geh. Rat Conwentz, unterbreiten.

Die Herren Neumann und v. Lucanus melden aus einem Bericht des Berliner Lokal-Anzeigers, daß kürzlich in Epirus eine in Ostpreußen beringte Taube erlegt worden sei.

Herr Heinroth gibt hierauf eine Übersicht der im Jahre 1912 im Berliner Zoologischen Garten eingetroffenen ornithologischen Seltenheiten und sonstiger erwähnenswerter Vorgänge. In einer Abteilung der Fasanerie sind zwei Stücke von *Cossypha caffra* zur Brut geschritten, sie bauten $1\frac{3}{4}$ Meter hoch in einem Busch ein großes Nest mit flacher Mulde, leider erwiesen sich aber die eifrig bebrüteten Eier als unbefruchtet, da die Tiere anscheinend zwei Weibchen waren. In diesem Jahre sind die drei kleinen Drosselarten Nordamerikas, die Musen-, Zwerg- und Walddrossel (*T. melpomene*, *swainsoni* und *mustelinus*) wiederholt eingeführt worden. Die Musendrossel gleicht in der Figur einem Rotkehlchen, die Zwergdrossel erinnert sehr an den Sprosser, und die Walddrossel ist eine verkleinerte und verschönerte Ausgabe unserer Singdrossel. Von *T. melpomene* konnte leider ein Gesang nicht gehört werden, die beiden anderen Arten erwiesen sich nach eingehenden Beobachtungen des Herrn v. Lucanus

und des Vortragenden als schlechte Sänger. Sie verfügen nur über ein bis zwei Strophen, die zum Teil etwas ammerähnlich klingen und fortwährend wiederholt worden. Von ausländischen Meisenarten kamen *Parus monticolus*, die kleine indische Kohlmeise, und die Schopfmeise, *P. aplonotus* nach Berlin, von Würgern die indischen Formen *L. vittatus*, *hardwicki* und *lathora*. Zum ersten Male lebend eingeführt wurden der Weifsbauch-Blaurabe *Cyanocorax sordidus* und der Trauer-Blaurabe *Cissolopha beechei*, eine Art, die sich dadurch auszeichnet, dafs das Männchen einen schwarzen Schnabel und helle Augen, das Weibchen einen hellen Schnabel und dunkle Augen besitzt. Aufser *Paradisea apoda* und *minor* sind gegenwärtig einige *Diphyllodes hunsteini* sowie *Cicinnurus regius*, *Parotia sefilata* und *Craspedophora alberti* vorhanden. Ein schon längere Zeit in Gefangenschaft befindlicher *D. hunsteini*, der ein Weibchenkleid trug, färbte sich in diesem Jahre plötzlich als Männchen aus. Von einem in dem Flugkäfig eines Liebhabers gezüchteten Mischling von Feld- und Haussperling (*P. montanus* × *domesticus*) ist zu bemerken, dafs dieser Vogel an den Brustseiten eine starke schwarze Längsfleckung aufweist und sehr an *P. hispaniolensis* erinnert. Mit seiner Mutter, dem Haussperlingsweibchen, gepart lieferte er in zwei Brutten eine Anzahl Junge, erwies sich also als fruchtbar. Leider wurden sie nicht grofs gezogen, das Weibchen wurde beim Herausschleppen der noch unbefiederten Sprösslunge beobachtet: leider eine recht häufige Gefangenschaftserscheinung. Hoffentlich glückt es im nächsten Frühling, die kleinen dreiviertel-Haussperlinge in einem geeigneten Spatzenneste aufziehen zu lassen, um ihre Ausfärbung zu beobachten. Von seltenen Körnerfressern sei *Pheucticus aureoventris* und *Ploceipasser mahali* erwähnt. *Merula libonyana* aus Südafrika, eine Form, die bis auf ihren roten Schnabel sehr an die Magellansdrosselgruppe erinnert, kam zum ersten Mal nach Berlin. Eine merkwürdige Umfärbung konnte an einem australischen Fasanenkuckuck, *Centropus phasianus*, beobachtet werden: das Tier wurde in dem bräunlichen, hellgestrichelten, sogenannten Jugendkleide erworben, mauserte in einer Abteilung der Fasanerie, grösstenteils im Freien gehalten, in kurzem in das schwarz und rotbraune Kleid um, und zu Ende des Sommer setzte abermals eine Kleingefieder-Mauser ein, durch die der Vogel sein erstes Kleid zurückerhielt, sodafs es sich also bei der unscheinbaren Färbung nicht nur um ein Jugend- sondern auch um ein Zwischenkleid handelt. Von Raubvögeln konnte der seltene indische *Spilornis cheela*, von Eulen die hübsche südafrikanische *Scops leucotis* erworben werden, als Geschenk ging aus China *Ninox japonica* ein. *Columba arquatrix* wurde zum ersten Male mit Erfolg gezüchtet. *Melopelia leucoptera* vermehrte sich zahlreich, wobei beobachtet werden konnte, dafs der balzende Tauber das im Ruhezustande völlig verdeckte Weifs der Schwingen prächtig zur Geltung zu bringen weifs. Ein Mischling von Gabelschwanz-

(*Gallus varius*) und Haushuhn züchtete mit einer Mischlingshenne von Sonnerats- und Haushuhn eine Anzahl Nachkommen, durch die die vollkommende Fruchtbarkeit der Kammhühner untereinander demnach völlig erwiesen ist. Nach einer persönlichen Mitteilung des Herrn Beebe, New-York, gelang es diesem übrigens sogar, solchen Mischlingen auch noch das Blut von *C. lafayettei* zuzuführen. Aus dem Zoologischen Garten London wurden ein männlicher und zwei weibliche vorjährige Mischlinge von Schwarzflügel- und Ährenträgerpfau (*Pavo nigripennis* und *muticus*) erworben; die vollkommen freigehaltenen Tiere sind dadurch auffallend, daß die Weibchen auch jetzt im zweiten Jahre keine Spur von dem Weiß der Nigripennishennen zeigen. Hier gezüchtet wurden zwei Bastarde von männlichem Hauspfau und einer Ährenträgerhenne. Vielleicht gelingt es in den kommenden Jahren durch geeignete Zusammenstellung der Paare auch hier wie bei den Kammhühnern alle drei Formen der Gattung *Pavo* in einem Tier zu vereinigen. Auch in diesem Jahre wurden wieder für die Poll'schen Untersuchungen Mischlinge von Haushuhn und Fasan erworben. Dabei war sehr auffallend, daß von zwei Kreuzungstieren, deren Mutter eine Nackthalshenne und deren Vater ein *Ph. mongolicus* war, ein Stück den nackten Hals der mütterlichen Form geerbt hat, was um so merkwürdiger ist, als bekanntlich die Fasan-Huhnmischlinge weder Rosen noch Kämme und Kehllappen zu erben pflegen. Erwähnenswert ist der Zugang eines Stückes des Helmhocko, *Pauxi pauxi*, eine recht seltene Art, die durch ihren großen, hohen Höcker auf der Schnabelwurzel ausgezeichnet ist. Ferner wurden wieder Mischlinge von Heringsmöwe-Männchen und Polarmöwe-Weibchen (*Larus fuscus* und *leucopterus*) gezüchtet; vielleicht färben sich ihre vor zwei Jahren geborenen Geschwister im Laufe des nächsten Sommers soweit aus, daß der Erfolg der Farbmischung der elterlichen Kleider zu Tage tritt. Als Seltenheit ersten Ranges ist ein schönes Männchen der südafrikanischen *Otis ludwigi* zu erwähnen. Ferner ein indischer Klaffschnabel, *Anastomus oscitans*, um dessen Gunst gegenwärtig ein Rosa-Löffler, *Ajaja ajaja*, buhlt. Von den im Jahre 1910 aus London erworbenen, zu dreiviertel Wildblut enthaltenen Türkenenten, *Cairina moschata*, wurde diesmal zum ersten Male Nachzucht erzielt, es stellte sich also heraus, daß sie nicht, wie die Hausform, schon mit einem Jahre fortpflanzungsfähig werden. Ein Weibchen wurde mit einem Haus-Türkenerpel gepaart, ein Männchen mit Haus-Türkenentenweibchen, und es wurden auf diese Weise eine ganze Anzahl dreiachtelwildblütigen Nachkommen erzielt, von denen einige Weibchen schon im Alter von noch nicht dreiviertel Jahren zu legen anfangen. Diese Dreiachtelblüter fallen ziemlich verschieden aus, und je nachdem sie in ihrer Gestalt und in dem Bau des Brustbeins mehr an die Hausform oder an die Wildform erinnern, sind sie zahmer und schwerfälliger oder wilder und fluglustiger; alle aber sieht man

häufig in den höchsten Ästen der Bäume umhersitzen oder über die Wipfel dahinstreichen. Leider gelang es nicht, Junge von den Dreiviertelblütern untereinander zu erzielen: sämtliche Eier, die die auf demselben Teiche wie ihr Bruder hausenden Londoner dreiviertelblütigen Enten legten, waren unbefruchtet. Da sich im Gegensatz zu den meisten andern Anatiden *Cairina* nur auf dem Wege der Vergewaltigung paart, so war es dem flugunfähig gemachten Männchen nicht möglich, seine zwar auch etwas im Fliegen gehinderten, aber doch recht gewandten Schwestern einzuholen. Dagegen erreichte er bei den schwerfälligen Haus-Türkenweibchen seinen Zweck, und ebenso gelang es einem flugfähigen Haus-Türkenerpel leicht, ein nicht flugbares dreiviertelwildblütiges Weibchen zu ergreifen. Ein Gönner des Gartens, Herr Bengt-Berg, hatte aus Schweden eine Anzahl frischer Eier von *Mergus serratur* und *Oidemia fusca* geschickt, die nicht nur wohlbehalten hier ankamen, sondern auch zum Teil gut entwickelte Junge ergaben, von denen eine Samtente gut heranwuchs, dann aber leider einer Ratte zum Opfer fiel. Zwischen Saatgansmännchen und einem grauen Hausgansweibchen (*Anser fabalis* und *anser*) wurden zwei Mischlinge erzielt, die in der Beinfarbe in der Mitte zwischen den beiden elterlichen Arten stehen und deren blafrötlicher Schnabel an den Nasenlöchern und an dem Nagel schwarz gefärbt ist. In ihrem Wesen ähneln sie, wie alle Haustiermischlinge, sehr der domestizierten Form, sind also schwerfällig und flugunlustig. Erworben wurden für Mischlingsstudien je ein männlicher Bastard zwischen *Querquedula cyanopectera* und *Lamprolaima sponsa* sowie zwischen *Qu. cyanopectera* und *Qu. discors*.

Herr Reichenow spricht unter Vorlegung von Bälgen über die Gattungen der Loris, insbesondere über die in Färbung und Verbreitung von den Arten der Gattungen *Trichoglossus*, *Eos* und *Chalcopsitta* abweichende *Chalcopsitta rubiginosa* Bp. und begründet für diese Art die neue Gattung *Oenopsittacus*.

Derselbe weist auf die bedeutenden Verschiedenheiten der beiden in der Gattung *Metriopelia* vereinigten Taubenarten *Columba melanoptera* Mol. und *C. aymara* Knip Prév. hin. Jene sei eine Turteltaube und passend der Gattung *Zenaidura* Bp. einzufügen. Diese gehöre hingegen zu den Zwergtäubchen, *Peristerinae*, und schliesse an *Columbina* und *Gymnophaps* sich an. Der Vortragende begründet für *C. aymara* die neue Gattung *Leptophaps*.

Herr Schalow berichtet schliesslich über die von Herrn Paul Spatz in Uargla gesammelten Straußeneierschalen.

O. Heinroth.

Bericht über die Februarsitzung 1913.

Verhandelt Berlin, Montag, den 3. Februar, abends 8 Uhr im Architektenvereins Hause, Wilhelmstraße 92.

Anwesend die Herren: Schalow, Graf Zedlitz, O. Neumann, Krause, Brehm, von Versen, Geib, Steinmetz, Haase, von Treskow, Deditius, Reichenow, Neunzig, Jung, Kracht, Hamburger.

Als Gäste die Herren: Schwarz, Stahl, P. Kothe, Wache.

Vorsitzender: Herr Schalow.

Schriftführer: Herr Neunzig.

Die Herren Reichenow, Graf Zedlitz, O. Neumann, Schalow legen die reichhaltige Literatur vor, welche zum Teil eingehend besprochen wird.

Herr Graf Zedlitz legt eine Reihe abnorm gefärbter Vögel vor und weist auf die große Mannigfaltigkeit der Abnormitäten und auf ihre Ursachen hin. Ein Haussperling-Albino entstammte einem an einem Forsthouse (Schwentnig) nistenden Haussperlingspaare, welches in jedem Jahr 2—3 halb- oder ganzweisse Junge erbrütet. Ein schönes albinistisches Stück eines *Anthus campestris* stammt aus dem mittleren Tunis. Besonders auf der Unterseite albinistisch gefärbte Stockenten, von denen ein Stück vorliegt, wurden häufiger auf einem abgelegenen Waldteiche bei Schwentnig erlegt; die Nestgeschwister seien normal gefärbt; Vermischung der alten Vögel mit Hausenten sei nicht ausgeschlossen.

Von melanistischen Stücken wurde ein *Corvus scapulatus* Daud. von den Dalakinseln vorgelegt; ein weiteres Stück mit melanistischer Färbung wurde auf den Dalakinseln vom Vortragenden beobachtet. Im Journal f. Orn. 1906 sei ein ähnliches Stück, von Baron Erlanger bei Harar erlegt, abgebildet. Von einem bei Schwentnig im Mai erlegten *Corvus* steht es nicht fest, ob es sich um einen melanistisch gefärbten *Corvus cornix* oder um *Corvus cornix* × *Corvus corone* handle. Die Wahrscheinlichkeit spricht für ersteres. Eine vorgelegte *Coturnix coturnix*, am 20. XII. 1910 in Schlesien erlegt, zeigt hell aschgraue Grundfarbe.

Flavismus zeigt ein Goldammer mit rein gelbem Kopf, am 4. II. 1912 in Pfarrkirchen (Niederbayern) erlegt. Gleichfalls aus Pfarrkirchen stammt ein Grünspecht, dessen Unterseite ausgesprochen gelbes, der Bürzel orangefarbenes Gefieder zeigt.

Das Vorhandensein von Federn des Jugendkleides noch im zweiten Lebensjahr bei Vögeln, welche im Herbst oder im Frühjahr nach dem Erbrüten das Alterskleid anlegen, wurde an einem Turmfalken ♂ vom 14. V. gezeigt, bei welchem nur die beiden mittleren Steuerfedern erneuert waren. Der Oberkopf ist bräun-

lich, stark dunkel gestrichelt; übriges Gefieder wie junge Turmfalken im Januar. Ein am 16. V. in Schlesien erlegter *Abendfalk* hat nur die mittleren Steuerfedern erneuert, sonst ist er normal befiedert. Ein *Turtur decipiens elegans* nov. subsp., Mitte Februar erlegt, hat die 4 letzten Handschwingen des rechten Flügels nicht erneuert. Eine am 5. V. in Schlesien erlegte *Pratincola rubetra* trägt noch das vollständige Jugendkleid. Ein *Lanius collurio* ♀ zeigt an den Schwanzfedern partiell männliche Färbungscharaktere.

Von 3 in Pfarrkirchen erlegten großen Buntspechten mit rotbrauner Kehle und rotbraun verwaschener Unterseite liegt ein ♀ vor.

In der anschließenden Diskussion erwähnt Herr Reichenow ein reinweißes Stück eines Baumpieper aus Holstein und eine Stockente mit reinweißer Grundfärbung, beide Stücke im Berliner Museum, und legt im Namen des Herrn Präparator Martini in Warmbrunn ein dem Gräfl. Schaffgotsch'schen Museum gehörendes, sehr schönes melanistisches Stück eines Kleibers vor. Die melanistische Wachtel könne ein dem Käfig entflugener Vogel sein. Herr Schalow erwähnt, daß Brehm Wachteln, wie die vorgelegte, beschrieben habe und eine Abbildung solcher Wachtel in einem Jahrgang der „Aquila“ veröffentlicht sei. Bei dem braunkehligen Buntspecht handle es sich wahrscheinlich um den von Bogdanow beschriebenen *Picus polzami* aus Lenkoran, der in Raddes „Ornis caucasica“ abgebildet sei. Herr O. Neumann weist auf zwei von Hemprich und Ehrenberg in Nordabessinien gesammelte *Corvus scapularis* hin, die wahrscheinlich nur melanistische Aberrationen seien. Bei dem vorgelegten ♀ von *Lanius collurio* handle es sich um Hahnenfedrigkeit. Ähnliches sei bei einem *Capito bourcierii* und anderen beobachtet. Beispiele von Flavismus bei rotgefiederten Arten finde man bei *Laniarius coccineus*.

Herr O. Neumann bespricht die Färbungscharaktere, geographische Verbreitung und Variationen von *Lamprolanius caudatus* und anderen Starformen unter Vorlegung von Bälgen.

Herr Schalow legt eine Publikation aus Stralsund vom Jahre 1751 vor, betreffend Abwehr der Sperlingsplage und den Abschufs von Raubvögeln.

Herr W. Seemann (Osnabrück) hat folgendes Schreiben eingesandt: „Zu den von Dr. E. Detmers in Heft 1 des Jahrgangs 1912 des „Journals für Ornithologie“ veröffentlichten „Studien zur Avifauna der Emslande“, speziell zu der Nr. 97: *Aquila chrysaetus*, erlaube ich mir folgendes zu bemerken: Mittwoch, 10. Januar 1883, brachte mir der damals hier wohnhafte Präparator Schwarz einen großen Raubvogel mit der Bitte um Benennung der Art. Es war ein Steinadler. Er stammte aus der Nähe von Neuenhaus in der Grafschaft Bentheim und

war von einem Arzt an Schwarz zum Ausstopfen geschickt. Nun sagt Dr. Detmers in dem angezogenen Artikel: „Wie mir Harger mitteilte, wurde Anfang der siebziger Jahre bei heftigem Schneegestöber ein Goldadler erlegt, der sich lange Jahre im Besitz der Familie Harger in Neuenhaus befand.“ Ich sollte nun meinen, dieser Hargersche Adler und der Adler, der mir am 10. Januar 1883 gebracht wurde, ist ein und derselbe Vogel. Es wäre doch zu auffallend, daß im Laufe von zehn Jahren ziemlich an demselben Orte zwei Steinadler erbeutet sein sollen. Die Zeitangabe „Anfang der siebziger Jahre“ könnte auf Irrtum beruhen, der sich durch die Annahme erklären ließe, daß Herr Harger die Zeit lediglich nach seiner Erinnerung bestimmt hätte. — Am Schluß des beregten Artikels heißt es: „In der Osnabrücker Volkszeitung fand sich am 4. November 1910 die Notiz, daß A. Wilken auf Honeburg einen Steinadler erlegt habe. Ob dieser Vogel richtig bestimmt ist, weiß ich nicht.“ Zu dieser Mitteilung des Dr. Detmers kann ich bemerken, daß der Vogel kein Steinadler, sondern ein junger Seeadler ist. Ich habe ihn auf dem Gute Leye, wo er aufbewahrt wird, selbst gesehen. Wie der Präparator Koch in Münster, der ihn ausgestopft hat, auf meine Veranlassung mitteilt, ist es ein weiblicher Vogel.“

K. Neunzig.

Dem Herausgeber zugesandte Schriften.

- Jagdhandbuch für Deutsch-Ostafrika. Auf Grund amtlicher Quellen bearbeitet. (Deutsch-Ostafrik. Zeitung, Daressalam.)
- W. B a c m e i s t e r, Die sibirischen Tannenhäher in Württemberg im Herbst 1911. (Abdruck aus: Orn. Jahrb. 23. Hft. 3/4 1912.)
- Biologen und Systematiker. (Orn. Mtsschr. 37. No. 12 1912.)
- C. W. B e e b e, The undescribed juvenal plumage of the Yucatan Jag. (Zool. Sc. Contr. New York Zool. Soc. 1. No. 7 1911.)
- A. C. B e n t, A new subspecies of Crossbill from Newfoundland. (Smiths. Misc. Coll. 60. No. 15 1912.)
- J. v. B i t t e r a, Ornithologische Studien aus dem Parke der Militär-Oberrealschule in Kismarton. (Abdruck aus: Aquila 1912.)
- St. C h e r n e l v. C h e r n e l h á z a, Ein Brief vom italienischen Vogelmarkt. (Abdruck aus: Aquila 1912.)
- F. C h i g i, Cattura del *Larus fuscus affinis* presso Roma. (Abdruck aus: Riv. Ital. Ornitol. 1. No. 3.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [61 1913](#)

Autor(en)/Author(s): Heinroth Oskar, Neunzig Karl August

Artikel/Article: [Bericht über die Dezembersitzung 1912. Bericht über die Januarsitzung 1913. Bericht über die Februarsitzung 1913. 395-404](#)